

BUCHER-QUERSCHNITT

Von Alexander Bëßmertny

HEINRICH MANN, Der Kopf. Berlin, Wien, Leipzig, Paul Zsolnay Verlag.

In einer mythisch-geschichtlichen Wilhelmstraße, in einem symbolhaft gesteigerten Berlin, rast die Grotteske des wilhelminischen Kaiserreiches zu Ende, transponiert in die höhere Wahrheit epischen Geschehens. Diese Wahrheit ist die Wirklichkeit der Kolportage, die Schriftsteller wie Balzac und Heinrich Mann wagen können und die epische Schwächlinge um einer vorgetäuschten Feinheit willen, die sich Psychologie nennt, aber eine Flucht in die Miniatur ist, vermeiden. Die Hintertreppe verbindet Heinrich Manns Gebäude, dessen herrschaftlicher Marmoraufgang die Gourmets seiner Sprachformung benutzen, mit dem anonymen Volk, dessen Instinkt im Kintoppgeschehen die Kräfte bewahrt, aus denen der Dichter das Material für seine Monumente holt.

MARIETTE LYDIS, Miniaturen. In Liebesbillette gesetzt von Erik-Ernst Schwabach. Potsdam, Müller & Co.

Eine bemerkenswert gelungene typographische und reproduktionstechnische Druckleistung. Farbenglänzende Miniaturen — eklektisch die Miniaturenstile aller Zeiten verwendend — sind in einem raffinierten, Stein- und Lichtdruck kombinierenden Verfahren auf Goldgrund so wiedergegeben, daß die Unterscheidung von handgemalten Originalen kaum möglich ist. Der begleitende Text ist in kursiver Antiqua unauffällig wie der private Einfall eines Kalligraphen neben die das Buch beherrschenden Miniaturen gesetzt.

ADAM SMITH, Der Reichtum der Nationen. Nach der Übersetzung von Max Stirner und der englischen Ausgabe von Cannan herausgegeben von Heinrich Schmidt. Leipzig, Alfred Kröner Verlag.

Leben und Blut dieses gelehrten Werkes haben auch die stumpfsten National-ökonomien im Lauf von 150 Jahren nicht ersticken und abzapfen können. Vielleicht gibt es wenig Beispiele dafür, daß Normen schaffende Wertwissenschaft aus dem Persönlichen entspringt, wie dieses Werk. Fülle des Materials, Gedankenreichtum, Einheitlichkeit der leitenden Idee sind, jenseits allen Richtigseins, überwältigend durch ihre Intensität allein, und darum ist diese auf Stirners Übersetzung aufgebaute Übertragung ein Buch auch unserer Zeit.

HERBERT MARCUSE, Schiller-Bibliographie. Berlin, S. M. Fraenkel.

Marcuse hat die veraltete Schiller-Bibliothek Trömels von 1865 auf der Basis des heutigen Wissens menschlichem Ermessen nach ohne Lücke neu geordnet und mit aller Akribie beschrieben. Er nennt unter 347 Stücken allein 30 zum Teil völlig unbekannte Gesamtausgaben. Unter den mir bekannten neuen bibliographischen Arbeiten die am meisten zuverlässige. Bei einer Neuauflage dürfte sich Marcuse zur Anfügung eines hier noch entbehrten Registers entschließen.

BRET HARTE, Kalifornische Erzählungen. Mit 66 Bildern von Rudolf Schlichter. Deutsch von Paul Baudisch. Potsdam, Gustav Kiepenheuer Verlag.

Fünfhundert Seiten kalifornischer Kitsch-Romantik in verblüffend anständigem Deutsch — herrlich im Bett zu lesen, um sich zwischen den Aufregungen urwaldparfümierter Körperverletzungen und Eigentumsdelikte von gar nicht so dämlichen menschlichen Bemerkungen überraschen zu lassen. Wenn ich zeichnen könnte, würde ich Indianer genau so zeichnen wie Schlichter.